

## Theaterszene

# Auf dem Strassenfest

vom Theaterteam der Stadtmission Hanau zum „Mittendrin“-Gottesdienst „Hoffnung“

- Für 4 Personen:       -1 Ehepaar (Nele und Stefan),  
                                  -1 Mutter mit 1 Sohn (Britta und Sven (trägt eine Jacke mit zu  
                                  kurzen Ärmeln))
  - Ort: Strassenfest
  - Deko: Bierzeltgarnitur, Pappteller, Plastikbesteck, Pappbecher
- 

*Ehepaar sitzt bereits am Tisch – da kommt eine Frau mit ihrem Sohn/Tochter ebenfalls dazu*

**Sven:** Ist hier noch frei?

**Nele:** Aber natürlich. Hier sitzt noch keiner.

**Sven:** (*dreht sich um und ruft nach hinten*) Mam, komm hierher, hier ist noch Platz!

**Britta:** Oh gut! Vielen Dank. (*stutzt*) Nele?

**Nele:** Britta? Das gibt's doch gar nicht! Wie schön, dich hier zu treffen! Wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen!

**Britta:** Ja, das stimmt! Was machst du denn hier? Wohnst du jetzt nicht in Ulm?

**Nele:** Jaja, schon, aber so manches Mal treibt's einen doch wieder in die Heimat! (*lacht*) Meine Tante wird morgen 80 und wir sind eingeladen. Naja, und da haben Stefan und ich gedacht, wir kommen einfach schon ein bisschen früher und schauen mal, was sich hier so alles verändert hat. (*wendet sich an Stefan*) Das ist übrigens Britta, von der ich dir immer erzählt habe. Meine beste Freundin – sie war wie eine grosse Schwester für mich! Zwischen uns gab es keine Geheimnisse!

**Stefan:** Hallo Britta!

**Britta:** Hi . Das hier ist Sven, mein Sohn.

**Nele+Stefan:** Hallo Sven!

**Sven:** Hi.

**Nele:** (*zu Britta*) Mensch, du hast ja schon einen so großen Sohn, Britta. Hast früh begonnen, was? (*lacht*).

**Britta:** (*übergeht das*) Sven war so lieb, mich zum Einkaufen beim Penny zu begleiten! Ich kann das ja immer gar nicht alles schleppen. Und auf dem Nachhauseweg haben wir unsern Nachbarn getroffen. Der hat uns diesen Zettel hier gegeben, dass hier ein Strassenfest ist. Und bei der Gelegenheit hat er uns sogar noch eine Wurst spendiert! So brauch ich wenigstens nachher nicht mehr zu kochen.

**Nele:** Wenn ich so viel zum Einkaufen habe, fahr ich immer mit dem Auto zum Tegut bei uns um die Ecke. Dass ich hier Tüten schleppe – das geb ich mir erst gar nicht! Naja, und Stefan trägt dann immer alles rein! (*lächelt ihn an*) Nicht wahr, Schatz.

**Britta:** Der Tegut ist mir, ehrlich gesagt, echt zu teuer! Ich kaufe eigentlich nur noch im Discounter. Heutzutage muss man doch sehen, wo man bleibt! (*seufzt*) Ich habe das Gefühl, seit dem Euro komme ich auf keinen grünen Zweig mehr!

**Denkeinschub Britta:** (*leise Keyboarduntermalung – Person tritt etwas nach vorne, alle anderen „frieren ein“*) Ich darf gar nicht daran denken, dass es noch 10 Tage bis Monatsende ist. Dieser blöde Geldautomat hat gestern meine Karte eingezogen, einfach so – (*rollt sorgenvoll die Augen*) Klar, da war nichts mehr drauf! Aber von was soll ich uns denn diesen Monat ernähren?! Und dann war da noch die teure Klassenfahrt von Sandra! Hätte ich nicht noch die 20,- in meiner anderen Tasche gefunden, hätten wir uns den Einkauf echt sparen können. Vor lauter Sorge ist mir ganz schlecht! Wie soll das nur weitergehen? (*Person tritt zurück – Keyboarduntermalung stoppt, die Handlung geht weiter*)

**Stefan:** Naja, mit dem Euro ist das so eine Sache. Ich gebe zu, dass ich bis heute immer noch in D-Mark umrechne, obwohl Nele immer sagt, dass diese Zeiten endgültig vorbei sind. Liegt mir wohl im Blut. (*lächelt Nele an*) Aber es gab ja damals auch kaum eine Firma, die die Preise nicht erhöht hat!

**Nele:** Und trotzdem, ich lass mir auch da vom Euro nicht hineinreden! Ich leg eben grossen Wert auf hochwertige Qualität! Und zwar bei allem, was ich so kaufe! Seien es nun die Lebensmittel, oder auch Kleidung und Schuhe ! Gepflegtes Aussehen ist mir eben wichtig ! Okay, dann muss man eben einen grossen Batzen im Monat investieren, was solls! Ausserdem - was sag ich immer: was nix kostet, ist auch nichts! Ist doch so, oder?! Und gerade wenn man im Büro ist, ich bitte Dich (*schaut Stefan an*), da kann man doch nicht ständig das Gleiche anziehen. (*wendet sich an Britta*) Das siehst du doch genauso, oder Britta?

**Britta:** (*lächelt verlegen*)

**Denkeinschub Britta:** (*wie oben*) Ja, die Nele kann gut davon reden! (*öffnet ein bisschen nach*): „Ich lass mir vom Euro nicht hineinreden!“ Die hatte schon als Kind immer viel zu viel Geld und kein Gefühl oder Verständnis für meine Geldnöte. Wie sagt man so schön: Wo Geld ist, kommt noch mehr dazu. Neben ihr kam ich mir immer wie ‚ne graue Maus vor. (*lacht bitter*) Soviel zu: „zwischen uns gab es keine Geheimnisse“. – Und heute? Sven ist schon wieder aus seinen Schuhen herausgewachsen – von seiner Jacke will ich ja gar nicht reden! Wie soll ich das nur bezahlen?

**Stefan:** Ach, ganz generell sollte man auf seinen Körper achten. Nicht nur gesunde Ernährung, sondern auch sportliche Betätigung ist wichtig. Ich gehe immer wieder joggen, damit ich fit bleibe. Es heißt doch: Wer rastet der rostet.

**Nele:** (*zu Britta und Sven*) Da hat er recht! Ausreichend Bewegung ist wichtig für den Körper. Wenn ich nur daran denke, wie meine Oma im Altersheim dahinvegetiert! Total einsam und hoffnungslos - abhängig von irgendwelchem, überforderten

Pflegepersonal, weil ständig eingespart wird! So will ich nicht enden. Deshalb halte ich mich fit. Man will doch auch im Alter noch mobil sein und nicht abgeschoben werden.

**Denkeinschub Nele** :*(wie oben)* Meine Güte, wäre ich doch schon viel früher zum Arzt gegangen! Aber ich hatte solche Angst und hab gehofft, wenn ich die Schmerzen ignoriere, dann sind sie bald nicht mehr da. Wie dumm von mir! Und jetzt? Ist es vielleicht zu spät?! Was für ein Schock, als der Arzt von dem Tumor sprach! Und als er meinte, ich hätte schon viel früher kommen sollen. Oh Gott! Sooo genau wollte ich es gar nicht wissen! Ich traue mich gar nicht, mit Stefan darüber zu sprechen. Ich will ihm ja keine Angst machen - obwohl ich selbst schon halbtot vor Angst bin. Der Welt spiele ich die taffe, forsche Nele vor, immer gutgelaunt, immer obenauf – aber in mir ist die absolute Hoffnungslosigkeit! - Ich kann nicht mehr! Wie soll es nur weitergehen?

**Stefan:** Wenn ich ans Alter denke, fällt mir meine Rente ein. *(wendet sich an Sven)* Und Sven, hast du dir auch schon mal Gedanken über deine Zukunft gemacht?

**Sven:** Nee, ich glaub, dafür ist es noch ein bisschen früh. Ich bin ja noch eine Weile in der Schule.

**Stefan:** Sag das nicht! Damit kann man nie früh genug anfangen. Also, was man heutzutage so alles von Schulen hört... Da wird's einem ja schlecht. Da ist es wichtig, dass man schon in der Jugend begreift, dass das Lernen und auch das Vorausdenken und Vorsorgen überlebenswichtig ist.

**Denkeinschub Sven:** *(wie oben)* Überlebenswichtig! Oh Mann, was der da labert! Davon wird's einem ja schlecht! Als hätte der jemals ums Überleben gekämpft! Der hat doch gar keine Ahnung, was wirklich läuft! Da ist Lernen noch das kleinste Problem. Ich bin froh, wenn ich so einen Schultag ohne Mobbing oder Schlägereien geschafft habe. Bei uns ist halt nicht das dicke Geld da, dass ich die obercoolen Klamotten haben kann - und wie oft werde ich als Memme und Schlaffi beschimpft, weil ich auf meine kleine Schwester aufpassen muss. Aber da muss ich alleine durch. Damit will ich meine Mutter nicht auch noch belasten. Die hat schon genug am Bein.

**Sven:** Machen Sie sich um mich mal keine Gedanken. Ich werde schon zurechtkommen.

**Nele:** Ich finde auch, Stefan, lass den Jungen zufrieden. Der hat doch noch sein ganzes Leben vor sich! Da kommt die Zeit mit der ganzen Verantwortung noch früh genug! Du musst ihm doch nicht die Hoffnung nehmen.

**Stefan:** Warum Hoffnung nehmen? Sieh Dir doch mal das Leben heute an! Allein in der Politik: Erst hiess es, unsere Renten sind sicher! Jetzt ist nicht einmal mehr unser Ersparnis sicher! Das ist Realität! Das Einzige, was hilft, ist: Positiv denken! Ich meine, wo soll man sonst seine Hoffnung her bekommen?

ENDE

Einfrieren